

Der Ausschuß hat unter Zugrundelegung der Funktion dieses Aufzuges sich für die Bezeichnung „Kupplungsaufzug“ entschieden. Die auf Abb. 1 verzeichneten Räder dieses Kupplungsaufzuges erhalten dadurch folgende sinngemäße Änderung:

Aufzugswelle, Übertragungsrad (früher Transmissionsrad), Kupplungsrad (früher Rainurc-Rad), Zeigerstellrad, Wechselrad, Viertelrohr, Stundenrad.

Die Bezeichnungen der auf Abb. 2 verzeichneten Hebel des Kupplungswerkes sind geblieben.

2. Das Gegenstück des Werkes mit Kupplungsaufzug, ehemals Werk a v u e, ist das Wippenwerk, d. h. das Werk mit Wippenaufzug. Aus den Abb. 3 u. 4 erschen Sie die Räder und Hebel für den Wippenaufzug.

Abb. 3 zeigt die Teile

Aufzugswelle, Wippenritzel (früher Roskopf-Rad, ein ganz unmöglicher Begriff, da dieses Roskopf-Rad mit einer Roskopf-Uhr nichts zu tun hat), Wippenrad (früher großes Wippenrad), Wippenzeigerstellrad (früher Zeigerstellwippenrad), Wippenzwischenrad (früher Aufzugwippenrad), Wippenaufzugrad (früher Unteres Aufzugrad), auch einfach Wippenräder genannt.

Die Hebel des Wippenaufzuges, die Sie in der Abb. 4 sehen, haben keine Änderung erfahren, sondern die alten bekannten Begriffe Winkelhebel, Wippe und Wippenfeder sind geblieben.

Die Abb. 5 zeigt das Gesperr, dessen Bezeichnungen auch einige Änderungen gegenüber den bisher gebräuchlichen Bezeichnungen erfahren haben:

Aufzugzwischenrad (bisher Kronenrad), Sperrkegel, Aufzugsperr-Rad (bisher Federhausrad), Sperrfeder.

Darf ich Sie bitten, das Anschauungsblatt umzudrehen. Diese Seite zeigt Ihnen unsere Vorschläge für die Zeigerstellung.

Bei der Zeigerstellung hat sich ergeben, daß eine Viererteilung mit Unterteilung notwendig war.

Neben der direkten Zeigerstellung, wie sie noch bei Schlüsseluhren und zum Teil auch bei Autouhren gebräuchlich ist, findet man hauptsächlich vier verschiedene Betätigungsarten der Zeigerstellung, welche mit den verschiedenen Aufzügen kombiniert sind.

Bei der Durchberatung der Zeigerstellung hat sich weiter ergeben, daß es sinnvoll ist, die Zeigerstellungen nach Art ihrer jeweiligen Betätigung zu bezeichnen.

Wir fangen mit Abb. 1a, 1b, 1c der Kronenzugzeigerstellung an, Stellung der Zeiger durch Zug an der Krone. Hierbei muß wieder ein Unterschied gemacht werden zwischen 1a Kupplungsaufzug, 1b Wippenaufzug und 1c dem sogenannten amerikanischen Aufzug, wie man ihn bei den Uhren von Waltham, Elgin, findet. Letzteren haben wir zu deutsch mit „Doppelhebelaufzug“ bezeichnet.

Die Abb. 2a und 2b zeigen Ihnen dann die altbekannte Druckstiftzeigerstellung, auch wieder mit der Unterteilung 2a Kupplungsaufzug und 2b Wippenaufzug.

Die Abb. 3a und 3b geben Ihnen dann die Hebelzeigerstellung wieder, wie sie für Savonetteuhren üblich ist, ebenfalls wieder 3a Kupplungsaufzug und 3b Wippenaufzug.

Und als letzte Abb. 4 sehen Sie dann die Kronendruckzeigerstellung, bei der durch einen Druck auf die Krone die Zeiger betätigt werden. Diese Kronendruckzeigerstellung finden Sie vornehmlich bei billigen Uhren, wie Hanhart, Amida usw.

Damit sind die Gebiete Aufzüge und Zeigerstellung erschöpfend behandelt. Die Arbeiten werden fortgesetzt für alle übrigen Uhrenteile, wie Laufwerk, Hemmung usw.

Ehe das Thema — einheitliche Bezeichnungen für die Uhrenteile — abgeschlossen sein wird, dürfte immerhin noch einige Zeit vergehen. Es ist aber zu wünschen, daß alle Fachgenossen sich mit den neuen Bezeichnungen in dem Maße bekannt machen, wie die Veröffentlichung fortschreitet. Zu verlangen ist aber, daß der Nachwuchs in unserem Fach zum Gebrauch der einheitlichen Bezeichnungen erzogen wird.

Und von der älteren Generation ist es, glaube ich, auch nicht zuviel verlangt, wenn sie vielleicht auch seit 30 Jahren andere Ausdrücke für die Ersatzteile verwandt hat, sich auf die neuen Bezeichnungen umzustellen.

Ich hoffe, Sie davon überzeugt zu haben, daß Dinge, die Ihnen bisher vielleicht unwesentlich erschienen sind, in ihrer Summe viel an verlorener Arbeitszeit bedeuten. Das Ziel aller beteiligten Gruppen bei dieser Vereinheitlichung muß sein, mitzuarbeiten und von sich aus ihr Teil dazu beizutragen, daß Leerlauf innerhalb unseres Gewerbes vermieden wird. (I/2368)

*Oberregierungsrat Dr. Wilh. Keil:*

## Leistungssteigerung durch Gemeinschaftsarbeit, insbesondere durch Normung

Unser Zeitalter betrachtet es als ein Naturgesetz, daß die Technik unablässig die Verbesserung ihrer Arbeitsverfahren und Arbeitsweise betreibt und unermüdlich auf die Steigerung der Güte ihrer Erzeugnisse bedacht ist, mit anderen Worten, stetig nach Vervollkommen im Sinne allgemeiner menschlicher Ideale auf ihrem Arbeitsgebiet strebt. Das oberste Naturgesetz technischer Betätigung heißt: „Fortschritt durch Leistungssteigerung.“

### Falsche Entwicklung der Technik?

Wenn trotzdem der Ruf nach Leistungssteigerung laut wird und staatliche Stellen sich veranlaßt sehen, einen Ausschuß für Leistungssteigerung einzusetzen, dann muß doch die Entwicklung der Technik eine Richtung genommen haben, die von der klaren Linie ihres obersten Gesetzes abweicht. Oder zeitgemäße Erfordernisse, die sich aus diesem Gesetz ergeben, werden als unwichtige angesehen, um nicht zu sagen übersehen. Das ist auch in der Tat der Fall.

Das laufende Band, die Herstellung großer Reihen gleicher Erzeugnisse, d. h. überwältigende Produktionszahlen, haben einen Rauschzustand erzeugt, der den Blick getrübt hat, so daß die Menge allein, die Quantität schon als Leistung angesehen wird und die Güte, die Qualität in ihrer Bedeutung für die Leistung vollkommen zu verblässen droht. Schon besteht die Gefahr, daß der durch die Masse rasender Maschinen und astronomische Produktionsziffern erzeugte Rausch durch einen neuen Rauschzustand abgelöst wird, einen Rausch, der auf der Grundlage von Papier beruht und von dem Dogma der Bürokratie beherrscht wird, das lautet: Schöpferische Arbeit ist ohne bürokratische Betreuung höchster Leistungen nicht möglich.

### Quantität in zweiter Linie

Es ist hier nicht der Ort, solche Gedanken weiterzuspinnen. Vielmehr sollen Wege angedeutet werden, wie dem Irrglauben an die Quantität und deren Anspruch auf alleinige Bestimmung der Begriffe Leistung und Leistungssteigerung zu begegnen ist. Daß der Glaube an die Quantität bereits brüchig wird, kann der Handwerker tagtäglich feststellen. Aus seiner Stellung im praktischen Leben heraus, aus seiner Tätigkeit, die ihn immer wieder vor individuelle Aufgaben stellt und damit vor dem Glauben an die Segnungen der Massenproduktion an sich bewahrt hat, ist der Handwerker an erster Stelle berufen, für die Leistungssteigerung durch Qualität einzutreten. Die Leistungssteigerung durch Güte ist es aber, der der Ruf nach Leistungssteigerung gilt, die der Ausschuß für Leistungssteigerung betreiben soll.

Um keine falschen Vorstellungen zu erwecken, sei gesagt, daß die Forderung nach Leistungssteigerung durch Güte der Tatsache, daß die Technik sich auf Massenproduktion eingestellt hat, keineswegs entgegensteht. Andererseits kann aber dem Handwerker gerade im Uhrenfach das Recht, immer wieder Steigerung der Güte zu fordern, nicht bestritten werden. Ist er es doch, dem der Vertrieb der Erzeugnisse dieses Faches obliegt, der täglich dem Verbraucher als Treuhänder gegenüber treten muß und ihn fachlich über die Leistungen des zum Verkauf kommenden Erzeugnisses zu beraten hat.

Deshalb soll versucht werden, zu umreißen, welche Möglichkeiten der Uhrmacher-Handwerker zur Leistungssteigerung auf seinem Fachgebiet beizutragen hat, und was er, soweit sie die technische Seite der Uhr angehen, fordert.